

Mit Big Data zum Fußballprofi

Ab wann weiß man, dass ein junger Fußballspieler nicht gut, sondern sehr gut ist. So gut, dass er in der Bundesliga spielen könnte. Diese Frage ist für Vereine wichtig, weil sie natürlich früh wie möglich wissen möchten, wenn sie an sich anbinden sollen. Und jetzt sollen statistische Daten Big Data also helfen, solche Talente so früh wie möglich zu erkennen. Matthis Jungblut hat einen Mann getroffen, der eine Firma gegründet hat, die sich genau damit beschäftigt und einen sehr persönlichen Grund dafür hatte, in das Geschäft mit den Daten einzusteigen.

Als Daniel Heidrich das Angebot bekommt, zweifelt er. Ist es das wert? Hat sein Sohn das Zeug dazu? Soll er ihm die Strapazen antun? Heidrich ist einer von tausenden Vätern, denen jedes Jahr gesagt wird: Ihr Sohn kann es schaffen. Er kann Fußballprofi werden!

Doch nur 0,01 Prozent eines Fußball-Jahrgangs landet am Ende tatsächlich im professionellen Fußball, also in den ersten drei Ligen. Das ist eins von 10.000 Kindern, das anfängt Fußball zu spielen. Selbst in einem Jugendleistungszentrum eines Bundesligisten zu spielen, ist keine Garantie: Aus über 800 dort angemeldeten Kindern schafft es nur eine zweistellige Zahl in den Profi-Bereich.

Heidrich ist gelernter Ingenieur, deshalb will er sich dem Thema statistisch nähern – das passt zum aktuellen Hype des Fußballs: Der Datenanalyse und Big Data.

Bundesligisten nutzen computerbasierte Daten schon länger, um Training zu steuern und Spiele zu analysieren, doch auch im Jugendbereich werden Statistiken immer wichtiger. Im modernen Fußball werden je nach Spielidee unterschiedliche Spielertypen gebraucht: Große, kleine, wendige, bullige – daher fragt sich Heidrich: Gibt es bestimmte Eigenschaften, die alle Profis haben? Dafür schaut er sich zunächst Leistungsdaten von allen Bundesligaspielern an, spezifisch für jede Position.

Mit diesen Erkenntnissen gründet er im vergangenen Jahr ein Unternehmen: „4talentsanalytics“. Heidrich kooperiert bereits mit Union Berlin und Dynamo Dresden. Seine Expertise ist heiß begehrt. Heidrich zufolge gibt es vier Bereiche, in denen ein Fußballer talentiert sein muss: Körperbau, Koordination, Kognition und Schnelligkeit.

Christopher Clement bildet Jugendtrainer beim DFB aus. Er warnt davor, sich bei der Spielerausbildung ausschließlich auf Daten zu verlassen und verweist auf etwas, was jeden gemessenen Wert beeinflussen kann: nämlich Kontext. Letztlich sei der Schritt in den Profi-Fußball abhängig von vielen Faktoren:

Trainer, Verletzung, Mitspieler – all das kann eine Entwicklung beeinflussen und ist nicht zu berechnen. Das ist der große Haken an der Datenanalyse. Fußball ist ein Spiel, das vom Zufall geprägt ist. Ein Torwartfehler ist eine statistische Ausnahme, kann aber ein Spiel entscheiden.

Trotzdem setzen viele Vereine auf Datenanalyse und versuchen dabei den Tick innovativer zu sein als der Konkurrent. Vor allem für finanzschwache Vereine ist es eine Chance, auf dem europäischen Markt mitzuhalten. Es ist ein Wettkampf um Wissen.